

Reg. Nr. 1.3.1.11

Nr. 14-18.631.02

Interpellation Claudia Schultheiss betreffend die Betreuung von Flüchtlingskindern an Riehener Schulen

Der Gemeinderat beantwortet die Interpellation wie folgt:

Bislang besuchen nur sehr wenige Flüchtlingskinder die Schulen in Riehen. Für den Fall, dass merklich mehr Flüchtlingsfamilien nach Bettingen und Riehen kommen würden, braucht es für den Schulbesuch dieser Kinder weiterführende Konzepte. Die Grobkonzepte, die von der kantonalen Volksschulleitung vorbereitet worden sind, bieten eine gute Grundlage für die Definition von spezifischen Massnahmen. Diese Massnahmen zur Beschulung von Flüchtlingskindern können aber erst konkreter angegangen werden, wenn bekannt ist, wie viele Familien wann und wohin in Bettingen und Riehen kommen werden.

Die einzelnen Fragen können wie folgt beantwortet werden:

1. *Wie viele Flüchtlingskinder besuchen im Moment die Riehener Kindergärten und Schulen?*

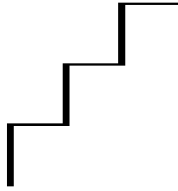
Derzeit besuchen acht Flüchtlingskinder Kindergärten und Primarschulen in Riehen. Zwei besuchen den Kindergarten, die anderen sechs sind in Primarschulklassen eingeteilt. Diese Kindergärten und Primarschulklassen sind auf drei Schulstandorte verteilt.

2. *Welche besonderen Schwierigkeiten und Herausforderungen zeigen sich bei deren Betreuung?*

Der besondere Bedarf der Kinder ist individuell und unterschiedlich. Es gibt Kinder mit einem guten Bildungshintergrund, aber auch andere. Teilweise haben sie eine belastete Biografie oder wurden im Krieg oder auf der Flucht traumatisiert. Aus diesem Grund ergibt sich in Bezug auf Verhalten und Lernfortschritte auch ein differenziertes Bild: Die einen Kinder gewöhnen sich sehr schnell an die hiesige Schulkultur. Andere haben Mühe, sich an die Gepflogenheiten und Regeln der Schule zu halten. Auch das Lernverhalten ist unterschiedlich: Einzelne Kinder lernen schnell und mühelos, andere brauchen viel mehr Unterstützung und machen trotzdem nur langsam Fortschritte.

3. *Wie werden diese Kinder unterrichtet? Sind sie in Regelklassen und bekommen zusätzliche Unterstützung oder werden sie in Spezialangeboten untergebracht?*

Bei allen derzeit in Bettingen und Riehen wohnhaften schulpflichtigen Flüchtlingskindern hat sich die integrative Schulung in Regelklassen bisher bewährt. Alle bekommen



Seite 2 zusätzliche Deutschförderung. An der Primarschule ist diese bis im Sommer 2015 in Form von Intensiv-DaZ (DaZ = Deutsch als Zweitsprache) erfolgt. Seit dem Schuljahr 2015/16 erhalten diese Kinder sogenannten „Anfangs-Unterricht“ oder als Folgeangebot einen „Aufbauunterricht“. Dies entspricht dem neuen kantonalen DaZ-Konzept.

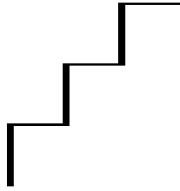
Kinder, die einen ganz speziellen Förderbedarf in Deutsch haben, werden im Anfangsunterricht täglich während zwei Lektionen in einer stufen- und standortübergreifenden Gruppe zusammengefasst. Es gibt eine solche Gruppe je in Riehen Nord und in Riehen Süd. Dieses Sprachförderangebot wurde nicht speziell für Flüchtlingskinder geschaffen. Es wird auch von anderen Kindern mit einem speziellen Sprachförderbedarf besucht. Weitergehende Fördermassnahmen werden - wenn sie nötig sind - pro Kind individuell definiert und durch Standortmittel, und wenn diese nicht ausreichen, durch zentrale Mittel der Leitung Gemeindeschulen finanziert. Dazu gehören u. a. auch Angebote zur Bewältigung von traumatisierenden Erfahrungen.

4. *Stehen diese Bildungsangebote auch in ausreichender Menge zur Verfügung, falls dereinst eine deutlich höhere Anzahl Flüchtlingskinder in Riehen wohnen wird?*

Man muss hier verschiedene Fälle unterscheiden. Wenn weiterhin einzelne Familien in verschiedene, über die Gemeindegebiete verteilte Wohnungen kommen, können deren Kinder bis zu einer bestimmten Anzahl nach dem oben beschriebenen Vorgehen beschult werden.

Sollte aber die Zahl der zuwandernden Familien deutlich wachsen oder kommen viele Familien in das gleiche Quartier, braucht es andere Vorgehensweisen. Die Aufnahmefähigkeit der bestehenden Regelklassen würde dann an Grenzen stossen. In einem solchen Fall sollte der Anfangs-Unterricht für die Kinder in festen, nur aus Flüchtlingskindern bestehenden Gruppen organisiert werden; das würde den früheren Fremdsprachenklassen entsprechen. Sobald ein Kind ausreichend Sprachkenntnisse hätte, würde es in eine Regelklasse wechseln. Das entspricht im DaZ-Konzept dem Wechsel vom Anfangs- in den Aufbauunterricht. Die Gruppen wären, wenn möglich, in die Primarschulhäuser integriert.

Würde in Bettingen oder Riehen eine Wohneinrichtung für Flüchtlingsfamilien eröffnet, eine sogenannte Auffangstation, so bräuchte es noch einmal ein anderes Konzept. Für die Aufenthaltszeit in einer solchen Station sollten die Kinder dort oder in unmittelbarer Umgebung zur Schule gehen können. Wenn Auffangstationen geschaffen werden, müssen diese auch Schulraum enthalten.



5. *Falls es zusätzliche Angebote braucht, bestehen Pläne, solche in Riehen aufzubauen oder bemüht sich die Gemeinde Riehen um eine Aufnahme der Riehener Flüchtlingskinder in Basel-Städtische Programmen?*

Nötige Angebote sollen aufgebaut werden, sobald ein Bedarf feststellbar ist. Es wäre dabei abzuwägen, was am besten ist: eine Beschulung in Basel oder Riehen.

Eine Beschulung der Flüchtlingskinder von Bettingen und Riehen in Basel macht keinen Sinn, wenn die oben beschriebenen Konzepte umgesetzt werden sollen. Eine Ausnahme bilden die schulpflichtigen Kinder im Mittelschulalter. Die Sekundarschule und die weiterführenden Schulen sind kantonale Angebote. Hier bräuchte es eine Absprache zwischen den Gemeinden und dem Erziehungsdepartement.

6. *Die Erfahrung zeigt, dass in der Bevölkerung eine grosse Hilfsbereitschaft besteht gegenüber Syrischen Flüchtlingsfamilien mit Kindern. Kann sich der Gemeinderat vorstellen dieses Potenzial zu nutzen, indem beispielsweise in der schulischen Betreuung von Flüchtlingskindern auch mit Freiwilligen gearbeitet wird?*

Wir sind überzeugt, dass der Unterricht auch bei Flüchtlingskindern von professionellen Lehrpersonen erteilt werden muss. Es gibt aber Teilbereiche im und neben dem regulären Unterricht, wo die Mitarbeit von Freiwilligen hochwillkommen wäre, z. B. als Hausaufgabenhilfe, als familienunterstützende Massnahmen oder bei der Freizeitgestaltung mit Kindern.

Abschliessend möchte ich anfügen, dass wir selbstverständlich die weitere Bewegung im Bereich Flüchtlinge, die in die Schweiz kommen, aufmerksam verfolgen und bemüht sein werden, gute Lösungen zeitgerecht zur Verfügung zu stellen.

Riehen, 5. April 2016

Gemeinderat Riehen